



NEUES LEUCHTEN

TEXT NADJA WIELATH | FOTOS CHRISTIAN AMMANN

Es war ein alter verlassener Stall aus dem 17.Jahrhundert. Vielleicht war es einmal eine Pferde-wechselstation für das benachbarte Kloster. Später hausten unten Kühe und oben diente er als Heustall. Dieser Stall steht mitten im alten Dorfkern von Scuol. Dann kam die Architektin Marisa Feuerstein und verzauberte ihn. Sie erkannte seine innewohnende Schönheit. Sie paarte alte Tradition mit moderner Architektur, natürlichen Materialien sowie neuestem Hightech – und schenkte ihm sein neues Leuchten und unvergänglichen Glanz.



Auf 1250 Meter Höhe liegt Scuol – bekannt als Touristenort und geliebt für all seine inneren Schätze. Scuol besticht und verzaubert mit seiner einmaligen Bergwelt und starken Natur. Seine Weltoffenheit und Multikulturalität verdankt es dem südländischen Einfluss. Diese manifestiert sich im Baustil, der neben den typisch traditionellen Engadinerhäusern italienische Palazzi hervorbrachte, und das mitten im Unterdorf Scuol Sot. Dieses bleibt heute seiner Vergangenheit treu, während die Hauptstrasse zwischen Scuol Sot und Scuol Sura kontinuierlich weiterwächst. «Randulins» – Schwalben – werden die rätoromanischen Emigranten genannt, die wie Zugvögel zwischen zwei Welten lebten, sich in Italien als Zuckerbäcker niederliessen und eine «Pasticceria Svizzera» eröffneten oder sonst Karriere machten und zurück ins Engadin kamen, um ihren Palazzo zu bauen.

Dennoch ist das städtebauliche Bild vom Dorfkern durch den ursprünglichen Gebäudeaufbau geprägt. Der Eingang zum Stall ist immer im Subparterre, so dass er von der Strasse her erreicht werden kann. Der Haupteingang des Gebäudes liegt im Hochparterre ohne allzu hohes Gefälle, damit der Heuwagen durch den «Suler», die grosse Eingangshalle, in den Heustall gefahren werden konnte. In dieser Konstellation war das Heizsystem perfekt, mit den Tieren unter dem Haupthaus, welche von unten her Wärme spendeten.

Feuerstein – ein Name, der verpflichtet. Bereits der Grossvater und Urgrossvater von Marisa Feuerstein waren bekannte Landschafts- und Naturfotografen, der Vater Architekt und Restaurator vieler Engadinerhäuser. Kein Wunder fühlte sie sich zur zeitgemässen Architektur in dieser traditionellen Kulturlandschaft hingezogen. Ihr Anspruch ist ein behutsamer Umgang mit der bestehenden und historischen Bausubstanz sowie einen einfühlsamen Dialog zwischen Alt und Neu zu schaffen. Wichtig ist ihr, dass die wahre Identität der Liegenschaft





bestehen bleibt. Wenn Marisa Feuerstein vor einem Gebäude steht, sieht sie nicht das, was wir sehen. In ihrem inneren Auge hat sie bereits eine Ahnung, wie es sein könnte, was daraus kreiert werden kann, wie der neue Lichtfluss sein könnte. Ihre Vorstellungskraft und Ideen überfliegen das Alltägliche, Gewöhnliche, und sie erschafft neue Wohn- und Erlebniswelten. Dabei sieht die Endlösung oft so simpel einfach aus – als ob es immer schon so geplant war.

Innerhalb eines Jahres wurde der Umbau des Stalles geplant und umgesetzt. Alte gepflasterte Rundsteine empfangen den Besucher in der Court Sot. Für die neuen Eigentümer sind die alten, weiss verputzten Kreuzgewölbe im Eingangsbereich und dem Gästezimmer eine besondere Rarität. Diese werden von im Boden eingelassenen LED-Leuchten sanft in Szene gesetzt. Ein topmoderner Kubus aus Schwarzblech, mit Büffelöl veredelt, prägt das Treppenhaus.

Das grösste Highlight ist die Kochinsel aus geräucherter Lärchenholz und schwarzem Stahl mit grandiosem Weitblick auf die Unterengadiner Berge! Dafür wurde die gesamte Südfassade geöffnet und verglast. Dieselbe Aussicht geniesst man direkt aus dem Schlafzimmer von der Galerie aus. Die Kombination von modernen Holzeinbauten passt perfekt in die alte Szenerie.

Das Schlafzimmer im Obergeschoss ist komplett aus Arvenholz geschreinert: Boden, Wände, Bett und das integrierte Badezimmer – ein Material. Eine Harmonie, ein Duft, der einen gefangen hält! Die ätherischen Öle der Arve lassen unsere Herzfrequenz ruhiger schlagen, sodass wir tiefer und fester schlafen. Früher war man sich der Bedeutung und Auswirkung der Hölzer bewusst und die Architektin setzt sie auch heute wieder entsprechend ein.

Der Stall wurde aussen soweit als möglich in seiner Ursprünglichkeit belassen, dafür wurde im Innenraum hochindividuell gearbeitet. Die Materialisierung ist warm und schlicht. Die Architektin folgt stets ihrem

Credo: «Wenige ehrliche Materialien aus der Gegend – diese haben eine solche Urkraft!» Die Wände sind mit Kalk verputzt, die Arvenhölzer naturbelassen. Das rohe, von Hand behauene Altholz ist aus Tanne und Lärche – alles aus der Region. Auf technische Annehmlichkeiten und Komfort muss dennoch nicht verzichtet werden. Das Beleuchtungskonzept unterliegt einem elektronischen BUS-System, bei welchem ganze Lichtszenerien einprogrammiert sind, die einfach per Knopfdruck abgerufen werden können. Ebenso sind alle Räume belüftet und mit Bodenheizung ausgestattet und ergeben somit einen hohen Wohnkomfort. So spielen sämtliche Bauelemente von alt bis neu zusammen und verleihen ein einmaliges Wohn- und Wohlgefühl. Das ursprüngliche Baukonzept des Heustalles wurde beibehalten, wie es sich die Eigentümer wünschten, dennoch wurde es in eine moderne Wohnwelt übersetzt. Die «Sgraffiti» aus dem 17. Jahrhundert an den Aussenwänden wurden erhalten und aufgefrischt.

Durch die Augen des Fotografen, durch den Focus der Kamera, sowie durch die Lichtinszenierung wird dieses Bijoux nochmals in ein anderes Sein gerückt. Der Fotograf verleiht ihm mit seiner Umsetzung ein Stück Mystik. Die Bauherrschaft ist überglücklich mit ihrem neuen Feriendomizil: «Wir haben längere Zeit nach einem geeigneten Umbau-Objekt gesucht und uns sofort in den Heustall und die fantastische Umgebung verliebt. Mit diesem umfassenden und doch sanften Umbau ging für uns ein grosser Traum in Erfüllung. Das Historische wie das Moderne ergeben zusammen ein rundum harmonisches einmaliges Ensemble.»

Architectura Feuerstein, Marisa Feuerstein, Bagnera 165, 7550 Scuol
www.arch-feuerstein.ch, info@arch-feuerstein.ch, Tel. +41 (0)81 864 16 02

